

Wobei auch die Paulusanamnesen nicht nur „dekorativen“, sondern lehrhaft-sachlichen Charakter haben. Als Paulustradition werden die Bereiche Rechtfertigung (hier sieht Tr. einen wesentlichen Dienst der Pastoralbriefe für die spätere Kirche: das zwar aktualisierte, aber tatsächliche Weiterreichen der paulinischen Rechtfertigungsbotschaft an die spätere Theologie), Christologie, Ekklesiologie und Ethik dargestellt. Insgesamt gilt die Theologie der Pastoralbriefe von ihrer Veranlassung her als Kontroverse. Tr. hält es für das wesentliche Verdienst der Pastoralbriefe, daß Paulus für die spätere Kirche kanonische Bedeutung erlangen und im wesentlichen damit weiterwirken konnte. Die interessante und kenntnisreiche Arbeit (über Details soll hier nicht verhandelt werden) verdient aufmerksames Mitdenken gerade jenes Theologen, der historisch und unter bewußter Beachtung des wesentlichen Elementes Tradition denkt. Systematische Theologie hat hier sicher zu lernen. Freilich darf nicht übersehen werden, daß die andere, primär von formalen Interessen geleitete strukturelle Untersuchung der Pastoralbriefe durch die konsequente Verfechtung des historischen Standpunktes von Tr. nicht entwertet wird. Beide Möglichkeiten sind komplementär; der bewußte historische Standpunkt von Tr. bleibt zwar wohl begründet, aber immerhin Arbeitshypothese.

Salzburg

Wolfgang Beilner

SCHNACKENBURG RUDOLF, *Maßstab des Glaubens*. Fragen heutiger Christen im Licht des Neuen Testaments. (255.) Herder, Freiburg 1979. Kart. lam. DM 28.—.

Die mit einer Ausnahme bisher unveröffentlichten Beiträge, die „aus aktuellen Vorträgen und Diskussionen hervorgegangen“ sind (8), versuchen, zu heute lebhaft diskutierten Themen vom Standpunkt des Neutestamentlers informativ Hilfe zu geben. Dabei geht es um die Themen: Funktion der Exegese in Theologie und Kirche, Ursprung der Christologie und Einbindung der christologischen Erkenntnis von Jesus, dem Gottessohn, Einheit der Christen, Ursprung und Sinn des kirchlichen Amtes, Epheserbrief im heutigen Horizont, Geisterfahrung im Leben der Christen, Geheimnis des Bösen, Macht, Gewalt und Friede.

Es ist erfreulich, daß Sch. diese Beiträge einem breiteren Publikum vorlegt. In seiner so gut bekannten Art leistet er zuverlässige Information über den heutigen Problembewußtseinsstand, gibt nach der Zielrichtung dieses Bandes maßvoll Anmerkungen und gezielte Literaturhinweise zur weiteren Information. Gerade weil er bekanntlich einen effektiven Sinn für das Gespräch mit der (auch herkömmlichen) systematischen Theologie hat, wirkt er unprovokativ, nüchtern und verständniswerbend. Dieser Bd. ist nach meinem Urteil sehr gut geeignet, dem, der

nicht gerade Fachmann in den einschlägigen Gebieten ist, zu einer verlässlichen Information über heute mögliche und vertretbare Standpunkte zu verhelfen.

Salzburg

Wolfgang Beilner

KODALLE KLAUS-M., *Unbehagen an Jesus*. Eine Herausforderung der Psychoanalyse an die Theologie. (176.) Walter, Olten 1978. Kart. lam. DM 22.—, sfr 19.—.

Vf., Prof. an der Evang. Theol. Fakultät Hamburg, referiert über die bekannten, zum Großteil bereits verhältnismäßig alten Versuche von Psychoanalytikern, sich im Rahmen der von S. Freud ausgehenden Religionskritik mit der Gestalt Jesu auseinanderzusetzen. Erwähnt werden S. Freud, Th. Reik, E. Jones, E. Fromm, W. Reich und andere. Daneben wird auf die diesbezüglichen Stellungnahmen von Theologen hingewiesen, die die psychoanalytischen Theoreme in ihre Jesusdeutung einzubeziehen versuchen (K. Niederwimmer, G. B. Sanders, R. L. Rubenstein, R. St. Lee, St. C. Neill). Eine knappe „Bilanz“ beschließt die Darbietung.

Wie bekannt, gehen die hier vorgestellten Psychoanalytiker mit den Quellen zur Erfassung Jesu willkürlich und dilettantisch um. Tatsächlich werden in die Jesustradition (besser in die ausgewählten Züge der Jesustradition) die psychoanalytischen Theoreme projiziert. Mit diesem längst bekannten Resultat könnte man über den Tatbestand hinweggehen. Tatsächlich interessant sind die genannten Anwendungen aber, wenn man das Weiterwirken der Jesustradition in der jeweiligen Rezeptionsgeschichte der Kirche beachtet. Der Exeget kann heute in vielfacher Weise zeigen, wie der Jesusüberlieferung verfremdende und verfälschende Elemente im Deutungsprozeß hinzugetreten sind und kann sich sicher mit Nutzen der Vermutungen bzw. Resultate psychoanalytischer Bemühungen rezipierend bedienen. Wie von K. angedeutet, ergibt sich gerade aus dem Umgang mit den zum Teil aggressiv scharfen Vermutungen und Behauptungen der genannten Psychoanalytiker für den Theologen die unausweichliche Aufgabe, den korrekten Jesus zur Geltung zu bringen.

Salzburg

Wolfgang Beilner

KREMER JACOB, *Die Bibel lesen — aber wie?* Eine kleine Anleitung zum Verstehen der Hl. Schrift. (92.) KBW, Stuttgart 1978. Snolin DM 7.80.

K. legt die 6., völlig neu bearbeitete Aufl. seiner bekannten und verbreiteten Schrift vor. Er geht ausführlich auf die Probleme ein, die durch die neuere Bibelwissenschaft aufgeworfen wurden, da er der Meinung ist, daß „die neue Sicht der Bibel weitesten Kreisen immer noch eher ein Hindernis als eine Hilfe für das Lesen der Hl. Schrift zu sein scheint“ (Vorwort). In der Einleitung wird

von der Bibel als dem Buch der Bücher, einem Buch „mit sieben Siegeln“ und dem Buch für alle gesprochen. Dann bietet K. in 4 Kap. eine sachlich fundierte und gut verständliche Anleitung zum Verstehen und zum Umgang mit der Hl. Schrift, und zwar unter Auswertung der Lehren kirchlicher Tradition und der Ergebnisse neuerer Forschung.

1. Die neuere Bibelwissenschaft — eine Hilfe für das Lesen der Bibel: Hier wird aufgezeigt, welche wertvolle Hilfe die neuere Bibelwissenschaft für das heute unerläßliche kritische Lesen der Bibel anbietet. Dazu werden die Gründe für die kritische Sicht der Bibel dargelegt (Einfluß der Naturwissenschaft, neue Sicht der Welt und Geschichte, neue Perspektiven der Textwissenschaft), dann die Bibel als Gotteswort im Menschenwort behandelt (Inspiration, Irrtumslosigkeit, Wahrheit) und schließlich noch ein Überblick über die Geschichte der neueren Exegese gegeben.

2. Orientierung über wichtige Erkenntnisse der neueren Bibelwissenschaft: Hier werden die Themen Text und Verfasser, Sprache — Ausdrucksweise — Denkweise, zeit- und religionsgeschichtlicher Hintergrund behandelt.

3. Glaubwürdigkeit und Wahrheit der Evangelien: Diese den heutigen Bibelleser besonders bedrängenden Fragen werden zu beantworten versucht aus der schriftstellerischen Tätigkeit der Evangelisten, der Überlieferung von Jesu Taten und Worten in der Urkirche und der Darlegung von Jesu Leben, Wirken und Lehre.

4. Sieben Regeln für das Lesen der Bibel: Diese sind aus Worten des AT und NT sehr lebensnah zusammengestellt. Man kann dem Wunsch des Verf. nur zustimmen: „Möge das Büchlein auch in der neuen Fassung dazu beitragen, daß in unserer Zeit viele Menschen unserer Tage Zugang zur Bibel finden und dadurch hellhörig werden für Gott, der zu uns Menschen gesprochen hat und spricht“ (Vorwort).

Linz

Siegfried Stahr

KIRCHENGESCHICHTE

SCHIMBÖCK MAXIMILIAN, *Siard Worath, Abt von Schlägl* (1661–1701–1721). Ein Beitrag zur Geschichte des Stiftes Schlägl in Oberösterreich. (Schlägler Schriften, hg. v. Abt Florian Pröll, Bd. 4.) (XX u. 236 S., 1 Farb-, 2 Schwarzweißtafeln, 2 Ausleger.) ÖÖ. Landesverlag, Linz 1977. Ln. S 196.—, DM 28.—.

1975 widmete das Stift Schlägl dem Bildhauer Johann Worath eine interessante Ausstellung. Nunmehr liegt über dessen Sohn Philipp Jakob, der unter dem Ordensnamen Siard von 1701 bis 1721 dem Kloster als Abt vorstand, eine eingehende Biographie vor. Obwohl Siard an sich ein guter Priester war,

war er auch ein Kind seiner Zeit. So führten seine Amtsgeschäfte als Grundherr, der barocke Lebensstil und das Wohnen in der Prälatur zu einer teilweisen „separatio“ vom Konvent, was dessen wirksame Kontrolle verhinderte und auch durch umfangreiche Reformprogramme (37–41) nicht aufgewogen werden konnte. An positiven Leistungen werden u. a. die bauliche Tätigkeit und die Förderung der Marienverehrung gewürdigt. Reiches Material wird zur Wirtschaftsgeschichte des Klosters geboten, während die zugehörigen Pfarren eher dürftig behandelt werden.

Die gut lesbare und auf den Quellen basierende Darstellung lebt von den interessanten Details. Ich erwähne die Hinweise auf die Priesterkleidung (die Geistlichen konnten damals „nicht leichtlich von [den laicis] discernirt“ werden; 46), die Ausführungen über die Bruderschaften (1720 gab es 750 Neuaufnahmen in die Rosenkranzbruderschaft; 48), die barocken Eßgewohnheiten des Konvents (44) usw.

Die Bebilderung — teilweise übernommen aus früheren Bänden der Reihe — hätte man durch Aufnahmen der unter Siard errichteten Bauten und Bauteile ergänzen können. Sehr zu begrüßen ist das sorgfältige Register von I. Pichler.

Man darf Schlägl zu seinen „Schriften“ beglückwünschen, durch die Stück um Stück der Geschichte des Klosters aufgearbeitet wird.

Linz

Rudolf Zinnhobler

RIVINIUS KARL J., *Mission und Politik*. Eine unveröffentlichte Korrespondenz zwischen Mitgliedern der „Steyler Missionsgesellschaft“ und dem Zentrumspolitiker Carl Bachem. (Veröff. d. Missionspriesterseminars St. Augustin bei Bonn, Nr. 28) (181.) Steyler-V., St. Augustin 1977. Kart. DM 29.50, S 227.—.

Der Untertitel macht aufmerksam, daß es sich nicht um eine theoretische Abhandlung über das im Haupttitel genannte schwierige Thema handelt, sondern vorwiegend um eine Dokumentation. Im Vorwort erfährt der Leser überdies, daß dieser Bd. eine Teilstudie zu einer geplanten umfangreichen Darstellung der umstrittenen Persönlichkeit des Bischofs Johann Baptist von Anzer SVD ist. Das Werk gliedert sich in zwei Teile. Der 1. Teil bietet einen Überblick über die historische Entwicklung (und die politischen Verwicklungen) der deutschen Kath. Mission in Süd-Shantung im Zeitalter des Kolonialismus und Imperialismus. Dieser Teil zeichnet sich durch übersichtlich gedrängte Darstellung, wörtlich zit. Texte aus wichtigen Dokumenten sowie sorgfältigen Nachweis der Belegstellen aus. Er bietet einen Einblick in die für den modernen Demokraten schwer verständliche Mentalität jener Zeit, dürfte aber doch auch zu ihrem Verständnis einiges bei-